



## Partnerschaft

### Kirchenkreis Hagen - GKPS



Pfarrerin Elke Schwerdtfeger, Borsigstr. 11, 58089 Hagen  
Tel. 02331/914218, Fax 02331/914519

2006-12-29

### Rundbrief Nr. 45

Horas, liebe Freundinnen und Freunde der GKPS!

Zwei Jahre ist es her, dass der Tsunami in Südost-Asien gewütet hat. In diesen Tagen kommen immer wieder Erinnerungen daran. Spenden aus Hagen sind unter anderem dafür verwendet worden, Kinder und Jugendliche aus Nias im Waisenhaus der GKPS und im Jungeninternat unterzubringen. Dort geht es ihnen gut. Davon konnten sich die Teilnehmenden der Jugendbegegnung im März selbst überzeugen.

#### 1. Weihnachtsgrüße

Durch die Jugendbegegnung ist der Kontakt zu etlichen Menschen in der Simalungunkirche noch intensiver geworden. Wir haben von den Internaten und vom Waisenhaus Weihnachtsgrüße bekommen, die ich hiermit an Euch alle weiterleite. Frau Malau, die Leiterin des Mädcheninternates hat geschrieben, dass sie am 17. Dezember eine große Weihnachtsfeier hatten, an der auch der Generalsekretär teilgenommen hat.

Die Kindergottesdienstmitarbeitenden von Paulus haben an jedes Mädchen und jeden Jungen in den Internaten und an jede Mitarbeiterin (insgesamt ca. 200) eine Weihnachtskarte geschrieben. Das Päckchen mit den Karten und mit 200 Kugelschreibern als Gruß von unserem Kirchenkreis ist heute angekommen. Darüber bin ich sehr erleichtert. Die Jugendlichen und Erwachsenen werden sich sehr freuen, wenn Sie am 6. Januar von ihren Weihnachtsbesuchen bei ihren Eltern oder Verwandten zurückkommen.

Für die Kinder im Waisenhaus haben Kindergottesdienstkinder der Paulusgemeinde je eine Handpuppe gestaltet. Sie sind noch unterwegs, obwohl wir sie zwei Wochen vor den Kugelschreibern losgeschickt haben.

**Henrisna Saragih** schreibt: *Ich wünsche frohe Weihnachten! Mir geht es gut. Mit meiner Arbeit geht es gut, aber auch ein bisschen anstrengend, alles für Weihnachten vorzubereiten. Ich bereite Predigten für zwei Kindergottesdienstweihnachtsfeiern vor. Ich will mit einem Schaf bei den Kindern erzählen. Dieses Schaf vor 4 Jahren hat Elsbeth Keller mir gegeben. Meinen Schwestern geht es auch gut. Die jüngste arbeitet im Sekretariat der Stiftung der Theologischen Schule in Jakarta. Die zweitjüngste arbeitet als Lehrerin in einer Mittelstufenschule in Siantar. Und zwei arbeiten noch in Firmen. Meine Mutter*

*lebt im Dorf. Sie ist gesund. - Ich hoffe, wir bleiben gesund im nächsten Jahr. - Viele Grüße an alle von der Paulusgemeinde! Ich freue mich mit Euch! Henrisna*

## **2. Lermianna Girsang in Aceh**

Am 9. Oktober ist Lermianna von Deutschland wieder nach Indonesien geflogen. Anfang November wurde sie dann von der Kirchenleitung für vier Wochen in ein Trauma-Heilungszentrum in Aceh geschickt. Dieses Zentrum ist nach dem Tsunami von den Protestantischen Kirchen in der Provinz Nord-Sumatra gemeinsam eingerichtet worden. Es wird unter anderem von Spendengeldern finanziert, die an die Vereinte Evangelische Mission gegangen sind. Das sind auch Gelder aus Hagen. Im Anhang ist ein Erfahrungsbericht von Lermianna.

## **3. Jahr der Männer in der GKPS**

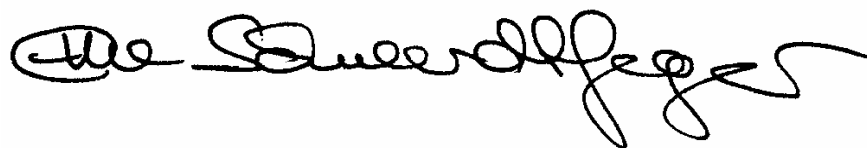
Das Jahr 2007 widmet die GKPS schwerpunktmäßig den Männern. Deshalb wird in der Zeit vom 11. Februar bis zum 6. März eine kleine Gruppe von Männern aus unserem Kirchenkreis die GKPS besuchen. Wenn alle Urlaub bekommen, werden reisen: Martin Schwerdtfeger, Dirk Blankenagel, Hanchrist Grote, Heinz-Jürgen Maschlanka, Matthias Mladek und Ernst Skerra. Natürlich wollen „unsere“ Männer die Rollen der Männer in der GKPS und der Simalungun-Gesellschaft näher kennen lernen und verschiedene Projekte besuchen; unter anderem möchten sie ein Gefängnis besuchen.

Der Aussendegottesdienst für die Reisegruppe aus Hagen wird **am Sonntag, dem 4. Februar, um 10 Uhr, in der Friedenskirche in Halden** gefeiert werden. Es wäre schön, wenn möglichst viele von uns sie verabschieden würden.

## **4. Treffpunkt Indonesien**

Die Gelegenheit, dass Lamria Sitanggang und Hotmarina Sinaga hier sind, wollen wir nutzen, um uns noch mehr mit Indonesien vertraut zu machen. Deshalb laden wir ein zum „**Treffpunkt Indonesien**“. An zwei Abenden im Monat werden sie uns Lieder, Tänze, Sprache und manches mehr aus ihrer Heimat näher bringen. Dazu treffen wir uns donnerstags von 19.30 Uhr bis 21 Uhr im Gemeindehaus Borsigstraße 11. Geplant sind folgende Termine: 11. und 25. Januar, 9. und 22. Februar, 9. und 22. März, 26. April, 10. und 24. Mai. Selbstverständlich kann man auch gelegentlich kommen.

So viel für heute. Möge Gott uns alle und unsere Partnerschaft mit der Simalungun-Kirche auch im Jahr 2007 segnen.



## Ein Monat in Aceh

### **1. Das Programm PWS**

Ich danke Gott für seine Begleitung, dass ich auf meiner einmonatigen Reise nach Aceh meine Aufgaben bewältigen konnte. Ich danke auch der VEM / dem Koordinator für die Region Asien und der Kirchenleitung der GKPS, dass sie mir die Zeit, die Möglichkeiten und das Vertrauen gegeben haben. So konnte ich im Programm für Rehabilitation und Wiederaufbau nach dem Tsunami in Banda Aceh mitarbeiten. Das Programm heißt in der Sprache Acehs „Peu Woe Seumangat“. Das bedeutet „Kraft zur Motivation“, um aus dem Leiden und der Zerstörung durch den Tsunami heraus zu kommen. Das Programm dauert zunächst ein Jahr und hat im Juli 2006 begonnen. Es wird getragen von den VEM-Mitgliedskirchen in Nord-Sumatra. Abwechselnd kommen Mitarbeitende aus allen Mitgliedskirchen für je einen Monat. Wir wohnen den Monat lang im Gebäude vom PWS. PWS wird von Frau Erlinda Sianturi koordiniert. Dewi Sianturi arbeitet als Sekretärin, Hasrita, eine Muslima, als Mitarbeiterin. Die VEM finanziert dieses Programm. Dieses Programm gilt allen Menschen, ohne einen Unterschied im Blick auf Kirchen- oder Religionszugehörigkeit zu machen.

### **2. Hilfe und Korruption**

Der Tsunami ist vor zwei Jahren passiert. Wir haben Informationen bekommen, dass ganz viel finanzielle Unterstützung vom In- und Ausland gekommen ist, um den Wiederaufbau und die Rehabilitation der Menschen zu finanzieren. Allerdings ist hier in Aceh weniger passiert, als wir gehofft haben. Wir wissen nicht, wer dafür verantwortlich ist. Es stehen immer noch nicht genug Häuser für die Opfer des Tsunami bereit. Die Infrastruktur ist auch noch nicht wieder richtig organisiert. Daran können wir sehen, dass die Zusammenarbeit zwischen unserer Regierung und den Hilfsorganisationen nicht gut funktioniert hat. Die betroffene Bevölkerung ist von einigen Menschen ausgenutzt worden: Einiges Geld ist für eigene Interessen verwendet worden, statt der Bevölkerung zu helfen.

### **3. Was macht das Programm PWS?**

Es gehören viele Aktivitäten zum Programm, z.B.

- Fortbildungen in Seelsorge werden durchgeführt, um die Opfer zu begleiten ohne einen Unterschied in der Religion zu machen.
- Gespräche mit Hilfsorganisationen werden organisiert, die mit der PWS zusammen arbeiten wollen.
- Die Arbeit von verschiedenen Hilfsorganisationen wird koordiniert. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, wo welche Hilfe gebraucht wird. Es werden Kontakte hergestellt zu einzelnen Menschen, zu Gruppen oder zu Notunterkünften für Flüchtlinge.
- Die Kinder werden eingeladen ohne Berücksichtigung der Religion oder der Volkszugehörigkeit. Sie werden zu vielen verschiedenen Aktivitäten eingeladen, bei denen es aber nicht um den Christlichen Glauben geht.
- Die Notunterkünfte für Flüchtlinge werden besucht. Mit den Koordinatoren der Notunterkünfte werden viele Aktivitäten gemeinsam durchgeführt.

### **4. Meine Erfahrungen als ich einen Monat lang in der PWS-Gruppe in Banda Aceh war:**

Wir haben uns viermal in einer Woche mit Kindern getroffen. Es waren 10 bis 15 Kinder in einer Gruppe. Sie sind im Alter von Kindergarten- und Grundschulkindern. (Die Grundschule dauert in Indonesien 6 Jahre.) Die Kinder kamen am Nachmittag zu uns. Sie haben noch große Traumata und erzählen sehr oft von dem Schlimmen, das sie durch den Tsunami erlebt haben. Wir haben gut zugehört und haben versucht, sie aus der traumatischen Erinnerung heraus in die Gegenwart zu begleiten. Wir spielen, basteln und singen zusammen und lesen auch gemeinsam Bücher. Ziel ist, die Kinder nicht mehr von ihren

schrecklichen Erinnerungen beherrscht werden. Und sie sollen nicht frustriert, sondern mit neuer Hoffnung durchs Leben gehen.

Wir besuchen auch einige Familien, die Opfer des Tsunami geworden sind. Sie haben ihre Häuser, all ihren Besitz und auch Familienmitglieder verloren. Es ist so, dass die Erwachsenen größere Schwierigkeiten haben als die Kinder. Obwohl der Tsunami schon vor zwei Jahren passiert ist, sind sie immer noch stark traumatisiert. Die Traurigkeit ist immer in ihrem Herzen und in ihren Gedanken. Sie erinnern sich an ihren Mann, ihre Frau, ihre Kinder, die sie im Tsunami verloren haben und deren Gesichter sie nicht mehr wieder gesehen haben. Sie brauchen noch weiter Unterstützung, damit sie neue Kraft bekommen, um ein neues Leben anzufangen. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass die Bürgermeister und Verwaltungen der Dörfer die finanzielle Hilfe ungerecht verteilt haben. Ungerechtigkeiten gab es auch im Bereich der Kirchengemeinden. Deshalb vertrauen sie einander nicht mehr und es gibt viel Streit. Diese Situation ist eine große Belastung für ihr Leben.

Witwen und Kinder sind von diesen Schwierigkeiten am meisten betroffen. Sie wünschen sich Unterstützung und Begleitung, um ihr Recht zu bekommen. Ihre Erfahrungen aus der Vergangenheit haben große Verletzungen in ihren Herzen hinterlassen.

#### **5. Wir besuchen Notunterkünfte für Flüchtlinge**

Wir haben einige Baracken in den Flüchtlingslagern besucht und uns mit den Koordinatoren der Notunterkünfte getroffen. Wir haben Informationen bekommen und uns darüber unterhalten, welche Aufgaben wir gemeinsam angehen können. Die großen Probleme sind sauberes Trinkwasser, sanitäre Anlagen und der viele Müll, der immer noch überall ist. Ein weiteres Problem ist, dass die Notunterkünfte überfüllt sind.

Bis jetzt wohnen immer noch viele Menschen in den Baracken, obwohl einige von ihnen schon ein eigenes Haus bekommen haben. In den Notunterkünften bekommen sie jeden Monat noch finanzielle Hilfe.

Für andere Menschen sind die eigenen Häuser noch nicht fertig gebaut. Deshalb wohnen sie noch in den Baracken.

Es gibt keine statistische Übersicht, wie viele schon ein Haus haben und wie viele noch nicht.

In den Flüchtlingslagern haben wir einmal in der Woche nachmittags Aktivitäten für die Kinder angeboten. Dazu gehörte z.B. Spielen, Basteln, zusammen Lernen usw. Die Kinder wirken auf uns, als wären sie im Gefängnis. Sie haben nicht genug Material zum Spielen. Eigentlich brauchen sie Platz und Anregungen zum Spielen.

#### **6. Als Christin in Aceh**

Wir haben in einem Ort gearbeitet, dessen Bewohner überwiegend Muslime sind. Wir mussten deshalb Kopftücher tragen wie die muslimischen Frauen, damit wir einen guten Kontakt mit ihnen bekommen. Aber dadurch wurde unser Christsein nicht weniger.

Hoffentlich macht PWS sein Programm weiter. Wir hoffen auf Ihr Gebet und Ihre Hilfe, besonders von der VEM, die das Programm PWS unterstützt hat. Am Ende meines Dienstes in Aceh gab es eine Dienstbesprechung. Dabei bin ich zum Mitglied des Komitees von PWS gewählt worden.

Abschließend habe ich das Gefühl, dass ich in diesem einen Monat in Aceh nicht so viel gemacht habe. Aber ich vertraue darauf, dass Gott jede Arbeit, die in seinem Namen gemacht wird, segnen wird.

Pematang-Siantar im Advent 2006

Lermianna Girsang